

hannes vom Kreuz und andere fanden durch ihn einen Zugang zum inneren Gebet. Leider sind im deutschen Sprachraum die Schriften dieses Mystikers der spanischen Kirche bisher wenig oder gar nicht bekannt gewesen. Um so erfreulicher ist es, daß die hier vorgelegte Übersetzung aufgeschlossenen Christen unserer Zeit einen Zugang zur Meditation, zur „Kunst des Betens“ und zu einer vertieften Gotteserfahrung bietet. Wer immer Hilfe und Anleitung auf dem Weg zu einem inneren Leben sucht, wird durch dieses kleine Buch wertvolle Einsichten gewinnen.

HINRICHER, Gemma: *Freundschaft mit Gott und den Menschen*. Gedanken und Meditationen. Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag. 152 S., kt., DM 12,80.

In unvergleichlicher Weise hat die Autorin, Karmelitin in Dachau, in der vorliegenden Schrift ihr bisheriges Leben eingebracht. In knappen Strichen beschreibt sie ihren Weg zum Karmel, nachdem sie ein Kapitel über Teresa von Avila vorausgeschickt hat. Wie sie selber ausführt, sind die 14 Beiträge aus der Erfahrung des eigenen Lebens im Karmel von Dachau und aus der Begegnung mit vielen suchenden Menschen entstanden, mit denen sie brieflichen oder auch persönlichen Kontakt pflegte. Ihre eigenen Glaubenserfahrungen möchte sie anderen mitteilen, sie einladen, mit ihr diesen Weg zu gehen. Besonders eindrucksvoll sind die Ausführungen in den Kapiteln: Auf der Suche nach dem Sinn des Leids, Klagen vor Gott (eine Meditation zu Ps 69), Über Sühne und Stellvertretung, Von der Versöhnung. In den darauf folgenden drei Meditationen führt die Autorin aus, daß unser Christsein im wesentlichen in der Nachfolge Christi besteht. Auch hier ist der Ausgangspunkt der Überlegungen immer wieder der Karmel in Dachau, der mit seiner Spiritualität früher wie heute das innerste Wesen des Menschen, seine guten und schlechten Seiten aufzudecken versucht. In einem letzten Kapitel beantwortet die Autorin die Frage: Was mich als kontemplative Ordensfrau gerade heute optimistisch macht. Bewundernswert ist an dem Buch die innere Heiterkeit und Gelassenheit, mit der über tiefe theologische Wahrheiten geschrieben wird, zugleich aber auch der Ernst, den die behandelten Themen erfordern. Seelsorgern und Ordensleuten, Religionslehrern und Katecheten, aber auch allen Christen, die an den hier behandelten Grundfragen unseres Glaubens interessiert sind, kann dieses Buch empfohlen werden. P. Bock

PÉGUY, Charles: *Im Schweigen des Lichtes*. Reihe: Herderbücherei, Texte zum Nachdenken, Bd. 986. Freiburg 1982. Herder Verlag. 144 S., kt., DM 6,90.

Daß es auch im christlichen Raum einen großen Propagator der Hoffnung gibt und nicht nur den Marxisten Ernst Bloch, ist wenig bekannt. Charles Péguy († 1914), der Autor des „Mysterium der Hoffnung“, setzt aber notwendig auch andere Akzente. Hoffnung ist nicht zuerst eine Schwester der Vernunft, nicht als „Quartiermacher der Zukunft“ (Bloch) auf ein utopisches, innerweltliches Ziel ausgerichtet. Wohl ist sie die treibende Kraft schlechthin, „Keim einer jeden geistigen Geburt“ (O. von Nostitz), die Seele auch von Glaube und Liebe. Aber in dieser Welt hat sie als ständigen Widerpart die Gewohnheit und Alltäglichkeit; so münden Péguy's Erlebnisse und Gedanken in einen Lobpreis der Nacht, der Weg der Hoffnung führt in das „Schweigen des Lichtes“. – In dem hier besprochenen Band sind Teile aus dem „Mysterium der Hoffnung“, dem „Mysterium der Unschuldigen Kinder“ und aus dem Versepos „Eve“ aufgenommen. Die hilfreiche Einführung in das Werk Charles Péguy's stammt von Oswald von Nostitz.

Exegese und biblische Theologie

SCHARBERT, Josef: *Sachbuch zum Alten Testament*. Aschaffenburg 1981: P. Pattloch Verlag. 531 S., geb., DM 64,-.

Der Münchener katholische Alttestamentler legt mit dem hier angezeigten Buch zum dritten Mal eine Einführung in die Bibel vor. Vorausgegangen waren „Einführung in die Heilige Schrift“, Aschaffenburg 3. Aufl. 1965 und „Das Sachbuch zur Bibel“ Aschaffenburg 2. Aufl. 1969. Anlaß

der Neuausgabe ist nach Auskunft des Vorwortes die Tatsache, daß die früheren Auflagen vergriffen sind und die Fortschritte der Bibelwissenschaft sowie die zunehmende Spezialisierung der Wissenschaften vom Alten und Neuen Testament eine Neubearbeitung nötig machten. Hinzu kam der Wunsch, den Theologiestudenten der verschiedenen Studiengänge eine umfassende Einführung in die Bibel anzubieten, die modernen Ansprüchen gerecht wird. Der Umfang des zu behandelnden Gegenstandes ließ den Verlag den Plan fassen, den Stoff auf drei Bände aufzuteilen, von denen das hier vorgestellte Werk der erste Band ist. Eingrenzung und Erweiterung zugleich sind demnach das Kennzeichen der neuen Publikation.

Gleich geblieben ist die Gliederung des Stoffes in sechs Teile, die teils aus der alten Auflage des Sachbuches übernommen, teils mehr oder weniger überarbeitet wurden, wie schon die neuen Überschriften des ersten, vierten und sechsten Teiles erkennen lassen. Der sechste Teil „Die Geschichte der Gotteserfahrung Israels“ ist zweifellos ein Gewinn, weil dieses wichtige Thema in den vorangegangenen Auflagen völlig gefehlt hatte. Der Autor vertritt zwar, vor allem hinsichtlich der Frühgeschichte Israels, einen eher konservativen Standpunkt (Frühisraelitische Nomaden und Jahweamphiktyonie, vgl. dazu neuerdings „Bibel und Kirche“ 1983, Heft 2), der in einzelnen Partien sicher zu modifizieren wäre, aber aufs Ganze gesehen erhält der Leser einen zuverlässigen Überblick über die Genese der Gotteserfahrung Israels, der wesentliche Erkenntnisse moderner Exegese berücksichtigt. Zu bedauern ist das Fehlen eines eigenen Kapitels über die verschiedenen exegetischen Arbeitsmethoden, mit denen sich doch wohl jeder Theologiestudent, ganz gleich welchen Studiengang er einschlägt, befassen müßte. Der Anhang ist gleichfalls überarbeitet und in dem ausführlichen Literaturverzeichnis auf einen neuen Stand gebracht worden. In der Sparte „Einführungen, Einleitungen“ vermisste ich die „Einführung in das alte Testament“ von W. H. Schmidt, die „Bibelkunde des Alten und Neuen Testaments 1“ von H. D. Preuß und Kl. Berger, die „Kleine Bibelkunde zum Alten Testament“ von M. Riebl und A. Stiglmaier, den „Abriß der Bibelkunde“ von Cl. Westermann und „Das Alte Testament“ von Fr. Stolz, die wegen ihres geringeren Umfanges sicher von vielen am Alten Testament Interessierten vorgezogen werden. Eine Sparte „Geographie des Alten Testaments“ fehlt. Deshalb wäre in dem Abschnitt „Welt und Umwelt der Bibel, Atlanten“ wenigstens noch das jüngst erschienene „Orte und Landschaften der Bibel“ von O. Keel und M. Küchler nachzutragen sowie in der Sparte „Archäologie, Kulturgeschichte“ das Werk von K. Kenyon „Archäologie im Heiligen Land“. Da der Autor im Anhang Beispiele verschiedener Schriften des Alten Orients anführt, wäre es vielleicht auch angebracht gewesen, einige wichtige Grammatiken und Einführungen in die hebräische Sprache zu nennen, mit denen der Markt heute reich gesegnet ist.

Das Buch ist im übrigen großzügig gestaltet, der Text gut leserlich und übersichtlich gegliedert sowie durch reichhaltiges Karten- und Bildmaterial abgerundet. Sein erster Adressat sind zwar Theologiestudenten, das heißt aber nicht, daß nicht auch jeder andere am Alten Testament interessierte Leser aus der überarbeiteten Neuauflage dieses bewährten Werkes Gewinn ziehen könnte.

F. K. Heinemann

KELLERMANN, Mechthild – MEDALA, Stanislaw – PICCIRILLO, Michele – SITARZ, Eugen: *Welt, aus der die Bibel kommt*. Biblische Hilfswissenschaften. Kevelaer 1982: Butzon & Bercker i. Gem. m. d. Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart. 260 S., kt., DM 28,-.

Will man die Schriften des Alten und Neuen Testaments verstehen, ist ein Mindestmaß an Wissen um ihre Entstehungssituation notwendig. Denn Gottes Wort kann den Menschen nicht anders denn als Menschenwort vermittelt werden. Deshalb können die Geographie, die Archäologie, die Geschichte des Gottesvolkes, aber auch die Sprachen, deren sich die Autoren bedienen, zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft beitragen. Im zweiten Band der „Biblischen Basisbücher“ werden diese vier Hilfswissenschaften für die biblische Theologie vorgestellt.

Michele Piccirillo gibt eine instruktive Übersicht über die biblische Geographie. Diese ist notwendigerweise historisch darzustellen. Denn im Wechsel der Geschichte Palästinas änderten sich die Grenzen des Landes, das von den Israeliten bewohnt wurde. Auch die Infrastruktur des Landes